

Dieser Artikel erschien in:

Bahá'í-Nachrichten 7/160, Hofheim-Langenhain Okt.-Dez. 2003, S. 21-23.

Alte Religionen im Lichte der Bahá'í-Lehren - Anhaltspunkte zur Datierung der Offenbarer in unseren Schriften

Kann es für uns Bahá'í wichtig sein, dass wir die Entwicklung älterer Religionen nachvollziehen?

Und wenn ja, warum? - Das Universale Haus der Gerechtigkeit schrieb 1985 in seiner Friedensbotschaft an die Völker der Welt: "Hätte die Menschheit die Erzieher ihrer kollektiven Kindheit in ihrem wahren Wesen gesehen, nämlich als die Triebkraft im Gesamtprozeß ihrer Kultivierung, dann hätte sie ohne Zweifel unermesslich größeren Nutzen aus der kumulativen Wirkung ihrer aufeinanderfolgenden Missionen gezogen. Leider hat die Menschheit dies versäumt." (S. 15 der zweiten deutschen Auflage Hofheim-Langenhain)

Keine Frage, dass wir diesen Nutzen gerne hätten! - Wie aber könnte man das nachholen, wie einen Beitrag dazu leisten? - Wenn ich das UHG richtig verstanden habe, dann geht es dabei um die Frage nach der Auswirkung von Prophetentum für die Entwicklung menschlicher Kultur und auf die Weltgeschichte, ebenso um eine zeitliche Abfolge der Religionen mit ihren Phasen von Stiftung, Verbreitung, Blüte und Zerfall. Abdu'l-Bahás "Das Geheimnis Göttlicher Kultur", "Beantwortete Fragen" und "The Promulgation of Universal Peace" erläutern Vieles dazu.

In Forschungen seit 1982 habe ich mit dieser Thematik beschäftigt und meine Ergebnisse in zwei Veröffentlichungen dargelegt: in der 1997 erschienenen Dissertation "Merkmale und Wesen von Prophetentum. Eine religionsvergleichende Studie" und im Aufsatzband "Sonne, Spiegel, Lebensbaum. Beiträge zur Religionsforschung" von 1999. Einiges daraus im Folgenden.

Noch immer erscheint in wissenschaftlichen Publikationen der von Karl Jaspers (1883-1969) in "Vom Ursprung und Ziel der Geschichte" 1949, S. 19f., geprägte Begriff "Achsenzeit", von dem er schrieb: "Diese Achse der Weltgeschichte scheint nun rund um 500 vor Christus zu liegen, in dem zwischen 800 und 200 stattfindenden Prozeß". Er sah Zarathustra, Buddha, alttestamentliche Propheten, sowie chinesische und griechische Philosophen als "annähernd gleichzeitig" an. Diesen Zeitabschnitt schätzte er als ganz entscheidend für die Entstehung moderner Kultur und Zivilisation ein; die später erfolgte Stiftung des Christentums spielte hingegen für seine weiteren Überlegungen kaum eine Rolle. Noch heute steht diese Beurteilung der "Achsenzeit" in wissenschaftlichen und populären Veröffentlichungen oft als der Weisheit letzter Schluss da - als Erkenntnis, über die man derzeit kaum hinaus gelangen könne.

Dabei wird die 1976 posthum erschienene, von Arnold Joseph Toynbee (1889-1975) in "Menschheit und Mutter Erde" geäußerte Kritik in der Regel gar nicht erst erwähnt, dass nämlich dieser angeblich außerordentlich maßgebende Zeitabschnitt wenigstens 1700 Jahre gedauert haben müsse (deutsche Ausgabe 1979, S. 120, 164).

Wir Bahá'í kennen aus unseren Schriften das Prinzip der fortschreitenden Gottesoffenbarung, welches in ähnlicher Form auch in älteren Religionen angelegt ist, aber eigentlich nur noch im Hinduismus eine gewisse Aktualität besitzt, so dass dieser mittels der

Lehre von den Avataren ("Herabstiege" des Göttlichen) auch spätere Religionen zu integrieren versucht hat.

Um sich einer historischen Untersuchung der Bedeutung von Stifterpropheten (Offenbarern) anzunähern erscheint es hilfreich über deren jeweilige Zeit und gesellschaftliche Situation begründete Aussage machen zu können.

Für Bahá'u'lláh, den Báb, Muhammad und Jesus Christus ist das nicht allzu schwierig: Ihre Stiftungsdaten (Erklärung der jeweiligen Sendung) kennen wir hinreichend: 1863, 1844, 612 und um 30 herum! - Wann aber lebten Adam, Noah, Abraham, Moses, Krischna, Zarathustra und Buddha? Wir wissen aus den Bábí-Bahá'í-Schriften von diesen insgesamt elf namentlich bekannten Stifterpropheten, wozu eventuell noch "der Prophet der Sabäer/Sabier (Sabeans)" kommt, über welchen Shoghi Effendi in einem Brief vom 13.07.1938 an eine/n Gläubige/n schrieb, dass "dessen Name unaufgezeichnet" sei (eigene, nicht überprüfte Übersetzung).

Für mich stellte sich nun die Frage, ob es auch in unseren Schriften Anhaltspunkte zur Datierung der namentlich bekannten Offenbarer gibt. Meine Ergebnisse hier in Kürze:

- Zur genaueren Datierung Buddhas und Krischnas schweigen die Bahá'ítex-te.
- Nach 'Abdu'l-Bahá lebte Zarathustra etwa 750 Jahre nach Moses und gemäß Shoghi Effendi etwa 1000 Jahre vor Christus (Brief des UHG vom 13.05.1979 an Gayle Woolson).
- Jesus setzte laut 'Abdu'l-Bahá mosaische Gebote außer Kraft, welche 1500 Jahre Gültigkeit gehabt hatten (Beantwortete Fragen, S. 30 = Kap. 6, und Mein Herz ist bei euch, S. 24).
- Abraham wurde, wie Bahá'u'lláh bestätigte, von dem Herrscher Nimrod verfolgt (Buch der Gewissheit, S. 49, u. Ährenlese, S. 81 = Kap. 39; vgl. mit den alten jüdischen Texten Pesachim IX,II,30 und X,VII,268 im Babylonischen Talmud, hrsg. von Lazarus Goldschmidt, Band II, Berlin 1930, S. 610 u. 673).
- 'Abdu'l-Bahá schrieb, daß "die Kinder Israels in Hörigkeit und Gefangenschaft vierhundert Jahre im Land Ägypten" waren (Abschnitt "Religion and Civilisation", in: Bahá'í World Faith, p. 271; eig., nicht überpr. Übers. Vgl. auch mit Exodus 12,40f. und Genesis 15,16).
- Die Religion Noahs dauerte möglicherweise 950 Jahre (Buch der Gewissheit, S. 15 u. daselbst, S. 176: Kommentar von Herrmann Grossmann; vgl. mit Genesis 9,29 u. Koran 29,13).
- Die Religions-Geschichte ist nach Shoghi Effendi ein Prozeß gewesen, der mit Adam, "dem Pflanzen des Baumes göttlicher Offenbarung vor 6000 Jahren begann" (Hüterbotschaften, S. 17 = Nr. 9 vom 04.05.1953).
- Gemäß Bahá'u'lláh gab es auch vor Adam Propheten, deren Namen aber nicht aufgezeichnet wurden (Ährenlese, S. 152-154 = Kap. 87).

Es wäre natürlich eine schnelle Lösung den Stifterpropheten der Sabäer/Sabier in die vor-adamitische Zeit zu datieren. Shoghi Effendi erwähnte, dass diese Religion in Chaldäa "weit verbreitet und blühend" wurde, "Abraham ist für einen ehemaligen Anhänger dieses Glaubens gehalten worden" (Brief vom 10.11.1939 an eine/n Gläubige/n; eig., nicht überpr. Übers.). Das Wort "Sabäer/Sabier" bezeichnete im Koran eine von Muhammad akzeptierte Religion; die Frage bleibt, ob es sich dabei um Mandäer oder ähnliche "Täufergemeinden" (glauben bzw. glaubten u. a. an Johannes den Täufer, aber nicht an Jesus!), Angehörige der altsüdarabischen Religion oder um andere "Sternanbeter" handelte (das alte ägyptische Wort für 'Stern' lautete sebá o. ä.). Schließlich lässt sich der Begriff als Sammelbezeichnung für alle alten Religionen mit Priesterkönigtum verwenden, zu denen heute u. a. noch der japanische Schinto, die altchinesische Religion (in reformierten Formen als Konfuzianismus oder Universismus existent) und eine Reihe afrikanischer Religionen gezählt werden können. In Abrahams Zeit

gehörten dazu auch die sumerisch-akkadischen, ägyptischen und kanaanäisch-phönizischen Religionen, von den wahrscheinlich die griechischen, römischen, keltischen, germanischen und slawischen Vorstellungen beeinflusst wurden.

Für Buddha werden die Lebensdaten zumeist mit etwa 560-480 v. Chr. angegeben, manchmal aber auch über 60 Jahre früher oder bis zu 200 Jahre später. Angaben für Krischna schwanken sogar zwischen dem 32. (!) und dem 3. Jahrhundert v. Chr., wenn Seine historische Existenz überhaupt zugestanden wird. So erscheinen diese Sachverhalte nicht ganz einfach. Helfen könnte uns aber dabei die mehrfache Aussage 'Abdu'l-Bahás (besonders in Beantwortete Fragen, S. 145 = Kap. 42), dass die Zeit der Stiftung von Religionen mit dem Frühling verglichen werden kann.

Die natürlichen Jahreszeiten haben offenkundig ihre Entsprechungen in der Entwicklung aller Religionen. Wenn wir - entsprechend den Ausführungen 'Abdu'l-Bahás - versuchshalber die beiden Teilzyklen, deren Anfang und Ende wir ziemlich genau kennen, in vier etwa gleich lange Abschnitte unterteilen, dann finden wir folgende Eckdaten für den Islám: 612 "Frühlings-", 920 "Sommer-", 1228 "Herbst-", 1536 "Winteranfang", 1844 Neustiftung durch den Báb; entsprechend für das Christentum: 30 Frü. , 175/6 Som., 321 Her., 466/7 Win., 612 Neustiftung durch Muhammad.

Das Hervorstechendste dieser Zahlenreihen scheint die jeweils mittlere Jahreszahl zu sein: 1228 als die Zeit des dem Islám am stärksten geöffneten Kaisers Friedrich II. von Hohenstaufen-Sizilien-Neapel, genannt "Staunen der Welt" (stupor mundi), und seines Freundes, des dem Christentum am aufgeschlossensten gegenüber stehenden islámischen Herrschers, des ägyptischen Sultans Al-Malik Al-Kamil ("der vollkommene König!"). 321 war die Zeit des römischen Kaisers Konstantin I., "des Großen", welchem die öffentliche positive Anerkennung des Christentums verdankt wurde.

Die Frage war nun, ob die mutmaßlichen buddhistischen Daten ähnlich Spektakuläres erbringen würden. - Wenn ich den wahrscheinlichsten Zeitabschnitt für die Stiftung dieser Religion als Anfang einer ähnlich konstruierten Zahlenreihe wählte, ergab sich:

540-510 v. Chr. Frühlings-, 398-375 v. Sommer-, 255-240 v. Herbst-, 113-105 v. Winteranfang, um 30 n. Chr. Neustiftung durch Jesus Christus.

In der Tat fällt das mittlere Datum (255-240 v. Chr.) in die Zeit des an Macht, Glauben und Toleranz heraus ragenden indischen Großkönigs/Kaisers Aschoka, womit nun eine Art Gesetzmäßigkeit in diesen Datenfolgen als wahrscheinlich angesehen werden konnte und der zumeist angenommene Stiftungszeitrahmen für Buddha sehr gut passen würde.

Zusammenfassend ließ sich an dieser Stelle bereits sagen:

- a) 1844, 612, 30 n. und 540-510 v. Chr., als Daten der Stiftungszeiten, sind u. a. gekennzeichnet durch politische Restaurationen, Aufstiege neuer und mächtiger Dynastien, z. T. neuer politischer Formen, Geisteshaltungen und Arbeitsbedingungen: "Frühlingsanfänge".
- b) 920, 175/6 n. und 398-375 v. Chr. zeugen als "Sommeranfänge" von medizinischer und wissenschaftlicher Blüte, politischen Wandlungen von wegweisender Bedeutung und waren durch Aufzeichnung bzw. konziliare Festlegung religiöser Inhalte geprägt.
- c) Die "Herbstanfänge" 1228, 321 n. und 255-240 v. Chr. legten die politischen Umsetzungen religiöser Inhalte offen (gläubige oder/und tolerante Großkönige: Sultan Al-Malik Al-Kamil von Ägypten und Friedrich II. von Hohenstaufen; Konstantin I., der Große von Rom;

Aschoka von Indien), die Umformungen religiöser Lehren, z. T. wieder die Gründung neuer, mächtiger und kulturell hochstehender Dynastien; ja, man kann sogar von allgemeiner Machtfülle sprechen.

d) Schließlich die Daten der "Winteranfänge": 1536, 466/7 n. und 113-105 v. Chr., die bestimmt waren durch Völker-Wanderungen, religiösen Verfall und Religions-Kritik, Rechenschaft und Reformen, den Untergang alter und allmählichen Aufstieg neuer Mächte.

Um weiter zurück zu gelangen mussten nun die in den Bahá'í-Schriften enthaltenen Daten für Zarathustra und Moses betrachtet werden.

Wenn wir die Aussagen 'Abdu'l-Bahás über Moses ('Sohn') und Zarathustra auswerten, ergeben sich im Rahmen von Auf- und Abrundungen als Stiftungszeiten für Moses 1519-1475 v. Chr. und für Zarathustra 794-750 v. Chr., also recht übersichtliche Zeiträume (Einzelheiten bitte in "Sonne, Spiegel, Lebensbaum" auf S. 12 nachlesen!).

Man muss an dieser Stelle bedenken, das die Forschung für Moses bis vor Kurzem etwa die Zeit um 1250 v. Chr. favorisierte, woran seit über 15 Jahren Kritik immer lauter wird, und dass die Daten für Zarathustra mittlerweile um fast 1000 Jahre auseinander klaffen (1500-500 v. Chr.)!

Durch Arbeiten des englischen Ägyptologen David Rohl (z. B. "Pharaonen und Propheten. Das Alte Testament auf dem Prüfstand", München 1996) ist inzwischen auch die für eine Moses-Datierung grundlegende ägyptische Chronologie ins Wanken geraten und wir müssen uns deshalb noch auf einige Überraschungen in diesem Bereich gefasst machen.

Ein noch größeres Problem stellt, wie bereits erwähnt, die Datierung Krischnas dar. Wir stehen dabei in wissenschaftlicher Hinsicht vor zwei beinahe dogmatischen Schwierigkeiten:

1. der Aussage, dass die indischen Religionen im Prinzip nicht prophetisch, sondern mystisch ausgerichtet seien;
2. der Behauptung, dass die alten Inder kein Geschichtsbewusstsein gehabt hätten und folglich ihre "Datierungen" nicht historisch genutzt werden könnten.

Leider ist dies vor Allem in der deutschen Forschung so dargestellt, welche nur sehr wenig Notiz von der bereits 1910 erfolgten Bearbeitung altindischer Königslisten durch den britischen Forscher Frederick Eden Pargiter genommen hat. Dieser kam nämlich nach ausgiebiger Untersuchung solcher Texte zu dem Schluss, dass jenes mit dem Tode Krischnas begonnene Zeitalter Kali-Yuga um 1100 v. Chr. angefangen haben müsse. Auch veröffentlichte er 1913 eine Betrachtung über prophetische Ausdrucksformen in dieser Literaturgattung.

Heutige Inder haben in der Regel kein Problem ihre Avataras oder Rschis mit den Begriffen 'Propheten' oder 'Seher' wiederzugeben.

In einem Brief vom 14.04.1941 schrieb Shoghi Effendi an eine/n Gläubige/n: "Ihre Frage betreffend Brahma und Krischna; solche Angelegenheiten, da kein Hinweis auf sie in den Lehren erscheint, sind Gelehrten/Studenten (students) der Geschichte und Religion zum Lösen und Klären überlassen." (Eig., nicht überpr. Übers.)

- Was oder wer aber war Brahma, nach welchem sich ganz offensichtlich die führende Kaste des Hinduismus noch heute als Brahmanen benennt?

Als diese bei der Eroberung indischer Staaten durch die Muslime vor über tausend Jahren gefragt wurden, welchem Propheten des Koran sie ihre Religion denn zuordnen würden, gaben sie zur Auskunft: Abraham!

Wann aber lebte Abraham ('Vater der Vielen, erhabener Vater')?

Die auf dem Talmudtext Pesachim beruhende jüdische Überlieferung, dass ein Herrscher namens Nimrod Abraham verfolgt habe, wurde von Bahá'u'lláh bestätigt. Und hier haben wir wahrscheinlich das Glück einen sehr interessanten Anhaltspunkt für Abrahams Datierung zu finden. Es fiel nämlich dem Assyriologen Wolfram von Soden um 1960 auf, dass der semitische Name Nimrod aus dem sumerischen Ninurta gebildet sein musste. So war ich nicht wenig überrascht, dass es aus der Zeit vor 1500 v. Chr. nur einen bedeutsamen Königsnamen mit diesem Bestandteil gab: Ur-Ninurta von Isin, welcher irgend wann zwischen 1923 und 1832 v. Chr. regiert haben soll (, was noch durch eine neu zu schaffende ägyptologische Chronologie überprüft werden müsste!). Dadurch und aus der biblischen, von 'Abdu'l-Bahá bestätigten Angabe, dass Israel (etwa) 400 Jahre "in Hörigkeit und Gefangenschaft" war, kann man für Abraham 1923 bis 1850 v. Chr. als Zeitraum berechnen, innerhalb dessen Er gewirkt haben dürfte.

Laut Genesis 14,18-20 erkannte Abraham ausdrücklich das (offenkundig ältere) Sakralfürstentum an, lebte aber auch Glaubensstärke, Friedensliebe, Gastfreundschaft, Mitgefühl, Vertragstreue und Monotheismus vor - um nur einige noch heute wesentliche Eigenschaften zu nennen. Darüber hinaus scheint es Parallelen zwischen biblischer Abrahams-Überlieferung und dem indischen Epos Ramayana zu geben (vgl. Sonne, Spiegel, Lebensbaum, S. 39), die auf eine Wanderung dieser Inhalte bis nach Indien und Sri Lanka hindeuten.

Laut Genesis 25,1-6 schickte Abraham die Söhne von Seiner Gattin Keturah Richtung Osten. Nicht in der deutschen, aber in der persischen (und - wenn ich mich richtig erinnere - auch in der arabischen) Ausgabe der Beantworteten Fragen gibt es eine Ergänzung - anscheinend von 'Abdu'l -Bahá - zu Kap. 57 nach "Offenbaren Israels" in Klammern eingefügt, die von persischen Freunden wie folgt übersetzt wurde:

"Die Gesegnete Vollkommenheit ist auch aus der Familie Abrahams, denn Abraham hatte außer Ismael und Isaak auch andere Söhne, welche damals nach Iran und Afghanistan auswanderten; und die Gesegnete Vollkommenheit ist auch aus diesem Geschlecht."

Der Weg nach Indien war von dort aus nicht mehr sehr weit!

Brahma muss "etwas" sehr Wichtiges gewesen sein, wenn sich die führende indische Gesellschaftsschicht danach benannte. Zuerst ist das Wort als Mantra belegt, ein wirkkräftiges, beim Opfer mehrfach benutztes Wort: brahmabrahmabrahma... - leicht könnte es aus abrahmabrahmabrahm... entstanden sein, zumal Abram eine biblisch bezeugte Nebenform von Abraham war. Dieser Offenbarer lebte nicht nur unter Sabäern/Sabiern, sondern gehörte - laut Koran 37,83(81) "zur Gemeinde Noahs".

Noah ('Beruhigung, Trost'), der führende Überlebende der "Sintflut" mittels einer "Arche", hieß in benachbarten altorientalischen Kulturen Ziusudra ('Langlebiger'), Utunapishti, Atramchasis, Adapa usw., in Indien Manu ('Mensch'). Die alten Mesopotamier glaubten, dass Er ein Königssohn aus der Stadt Schurippak (Tell el-F-ra im Irak) war. Und wenn die in Seinem Zusammenhang immer wieder auftauchenden 950 Jahre den Zeitraum Seiner Sendung bezeichneten, dann würden wir beim Zurückrechnen von Abraham aus auf das 29./28. Jahrhundert v. Chr. kommen.

Shoghi Effendi schrieb am 28.10.1949 an eine/n Gläubige/n: "Die Arche und die Flut, an welche wir glauben, sind symbolisch." (Eig., unüberpr. Übers.)

So ist uns die "Arche Deiner Rettung" bzw. "Arche der Sache" aus dem Feuertablet und dem Tablet vom Heiligen Seefahrer wohl bekannt. "Lehre nun, die in der Arche sind, was Wir Dich lehrten hinter mystischem Schleier!" (Hl. Seefahrer) - "Bald wird Gott Seine Arche auf dich (Karmel) zusteuern und das Volk Bahás offenbaren", wie es im Karmeltablet heißt. - Ähnliches müssen wir wohl für Noahs Zeit voraussetzen, über die in den Evangelien im Hinblick auf Jesu Wiederkunft geschrieben steht: "Denn wie die Tage des Noah, so wird die Wiederkunft des Menschensohnes sein." (Matthäus 24,37 und Parallelstellen).

Abschließend einige Worte zu Adam ('Mensch'), welcher den Zyklus der Verheißung vor (etwa) 6000 Jahren eröffnete. Mit Ihm befinden wir uns vollständig in der Ur- oder Vorgeschichte der Menschheit. Trotzdem hat die Religion Adams wahrscheinlich Spuren in der Frühgeschichte Vorderasiens hinterlassen: Er wurde offenkundig als Heilgott Damu, als der "rechte Sohn" (Dumuzi/Tammuz) oder "guter Hirte" (Darstellungen vom "Mann im Netzrock") verehrt. Immer wieder tauchten in diesen Zusammenhängen - wie im biblischen Paradiestext - eigenartige Schlangen auf. Später (wohl nach Seinem Tode) habe Adam-Dumuzi das Himmelstor bewacht, Noah-Adapa Ihn dort aufgesucht und so die Unterstützung des Himmelsgottes erlangt.

Dr. Michael Sturm-Berger